

KONZEPTION

Freiwilligendienste des
Diakonischen Werkes Berlin-
Brandenburg schlesische Ober-
lausitz e.V.

Inhalt

1. Einleitung.....	2
2. Leitbild und Selbstverständnis der Freiwilligendienste im DWBO	3
3. Einsatzstellen	3
4. Pädagogische Begleitung und Bildungsarbeit.....	4
4.1 Rolle des DWBO als Träger in der pädagogischen Begleitung	4
4.2 Rolle der Einsatzstellen in der pädagogischen Begleitung	5
4.3 Bildungsarbeit.....	5
4.4 Bildungsdimensionen.....	7
4.4.1 Persönlichkeitsbezogene und soziale Bildung	7
4.4.2 Religiöse Bildung und interreligiöser Dialog	8
4.4.3 Interkulturelle Bildung	8
4.4.4 Politische Bildung.....	8
4.4.5 Arbeitsweltbezogene Bildung/berufliche Orientierung	9
4.4.6 Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	9
4.5 Bildungsarbeit im virtuellen Raum	10
4.5.1 Zeitlicher Rahmen	10
4.5.2 Technische Voraussetzungen	10
4.5.3 Datenschutzrechtliche Maßgaben und Verhalten im Internet	10
4.5.4 Bildungsarbeit und Bildungsdimensionen im „virtuellen Raum“	11
4.5.5 Methoden in der „virtuellen Bildungsarbeit“	11
4.5.6 Onlinetools.....	12
5. Anerkennungskultur	12
6. Diversity und Gender Mainstreaming	13
7. Qualitätssicherung.....	13
8. Ausblick	13
Anhang.....	16
I. Bewerbungs- und Vermittlungsverfahren im DWBO.....	16
II. Seminarkonzept.....	16

1. Einleitung

Freiwilligendienste sind eine besondere Form des freiwilligen und bürgerschaftlichen Engagements mit ihrer Verknüpfung von praktischen Tätigkeiten in gemeinwohlorientierten Einrichtungen und begleitenden Bildungsangeboten.

Sie zeichnen sich durch spezifische Merkmale aus:

- Sie sind i.d.R. ein Angebot für alle Interessierten nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht.
- Träger, Einsatzstellen und ggf. Partnerorganisationen führen die Programme im Verständnis von Gegenseitigkeit durch und entwickeln sie gemeinsam weiter.
- Freiwilligendienste grenzen sich gegenüber fachlich qualifizierten und qualifizierenden Tätigkeiten (z.B. Studienaufenthalte im Ausland) ab und sind arbeitsmarktneutral zu gestalten.
- Sie binden Freiwillige in die Gestaltung des Dienstes mit ein, insbesondere in den Bildungsangeboten.
- Sie sind als Bildungs- und Orientierungszeiten konzipiert.
- Freiwilligendienste für junge Menschen sind grundsätzlich als Vollzeitdienste konzipiert. Im BFD ü27 ist als Mindestwochenstundenzahl 20,1 h vorgesehen.

Die Freiwilligendienste des Diakonischen Werks Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V. (im folgenden DWBO genannt) gehören der Evangelischen Trägergruppe an.

Wir bieten zwei Freiwilligendienstformate an:

1. Das Freiwillige Soziales Jahr (FSJ) nach dem Gesetz zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten (Jugendfreiwilligendienstegesetz – JFDG) für Jugendliche bis zum 27. Lebensjahr und nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht.
2. Seit 2011 den Bundesfreiwilligendienst (BFD). Grundlage des BFD ist das Gesetz über den Bundesfreiwilligendienst (Bundesfreiwilligendienstgesetz - BFDG). Der BFD ist nicht durch eine Altersgrenze nach oben beschränkt

Im Bundesfreiwilligendienst unterscheiden wir zwischen:

- BFD unter 27 Jahre
Der BFD u 27 richtet sich an alle Freiwilligen, die das 27. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Im Unterschied zum FSJ gibt es ein verpflichtendes Seminar zur politischen Bildung innerhalb der 25 Seminartage.
- BFD über 27 Jahre
Der BFD ü 27 richtet sich an alle Freiwilligen über 27 Jahre und kann auch in Teilzeit durchgeführt werden.
- BFD mit Flüchtlingsbezug (Sonderprogramm seit 2016)

Konzeption der Freiwilligendienste

Der BFD mit Flüchtlingsbezug richtet sich an Freiwillige, die in Einrichtungen der Flüchtlingshilfe tätig sind und an Geflüchtete.

2. Leitbild und Selbstverständnis der Freiwilligendienste im DWBO

Für die Durchführung der Freiwilligendienste im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V. legen wir besonderen Wert auf folgende Aspekte:

- Grundlage unserer Arbeit ist das christliche Menschenbild. Dem zugrunde liegt die unantastbare Würde des Menschen. Zentrale christliche Werte sind Nächstenliebe, Selbstbestimmung, Toleranz und Respekt, nach denen wir arbeiten und mit denen sich die Freiwilligen während ihres Dienstes beschäftigen.
- Freiwilligkeit, Selbstverantwortung und Solidarität sind für uns als konstituierende Elemente von Zivilgesellschaft Grundvoraussetzung des Handelns.
- Freiwilligendienste im DWBO bieten Freiwilligen die Chance, positive Erfahrungen und Begegnungen insbesondere auch mit Evangelischer Kirche, Evangelischer Jugend und Diakonie zu sammeln. Einen besonderen Wert legen wir auf die Beschäftigung mit religiösen Fragen/ die religiöse Bildung und den interreligiösen Dialog.
- Einsatzstellen und Träger sind offen für alle interessierten Bewerber_innen unabhängig von Herkunft, Religion oder Weltanschauung, individueller Beeinträchtigung, sexueller Identität.
- Freiwilligendienste des DWBOs werden nach dem Trägerprinzip durchgeführt, d.h. die Gesamtverantwortung für die Programme liegt beim DWBO. Bei der Gestaltung hat das DWBO vor allem die Bedürfnisse der Freiwilligen im Blick und gewährleistet in Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen eine hohe Qualität.
- Freiwillige erfahren Wertschätzung, Offenheit und Interesse und erhalten Unterstützung und Orientierung in Lebensfragen.

3. Einsatzstellen

Das DWBO kann aufgrund seiner Verbandsstruktur auf ein breites Spektrum an Einsatzstellen in Berlin und Brandenburg sowie in der schlesischen Oberlausitz zurückgreifen. Dadurch ist eine große Vielfalt an Einsatzbereichen gegeben. Träger und Einsatzstelle sind strukturell, personell und organisatorisch voneinander getrennt.

Ein Freiwilligendienst kann im DWBO in folgenden Bereichen mit verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkten gemacht werden:

- Kindertagesstätten (klassisch oder mit besonderem Schwerpunkt)
- Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (Hort, betreutes Wohnen, Streetwork)
- Einrichtungen für ältere Menschen (Demenz-WGs, Wohnheime, Pflegeheime)
- Einrichtungen für Menschen mit Behinderung (Werkstätten, WGs, Wohnheime, Schulen)
- Krankenhäuser (klassische Station, Reha, psychiatrischer Bereich)

Konzeption der Freiwilligendienste

- Einrichtungen für geflüchtete Menschen (Wohngruppen für Minderjährige, Notunterkünfte, Integrationsprojekte)
- Evangelische Kirchengemeinden (Projektarbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Gemeindeleben)
- Einrichtungen für Menschen in sozialen Notlagen (z.B. Obdachlosenhilfe, Frauenhäuser, Beratungseinrichtungen für Familien, Wohnheime für Menschen mit Suchterkrankungen)

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Einsatzstelle und Träger zu gewährleisten, gibt es regelmäßige Treffen für Anleitende, bei denen aktuelle Themen diskutiert werden und Eckpunkte in der Zusammenarbeit, wenn nötig, neu vereinbart werden können. Des Weiteren dienen die Treffen für Anleitende als Plattform der kollegialen Beratung zwischen den Einsatzstellen und als Informationspool zu neuen (gesetzlichen) Entwicklungen in den Freiwilligendiensten.

Das DWBO versteht sich als Dienstleister gegenüber den Einsatzstellen und unterstützt diese durch Beratung und Krisenintervention sowie die Bereitstellung von:

- einem Leitfaden für Anleitende
- einer Orientierungshilfe für die Erstellung von Zeugnissen
- Materialien der Öffentlichkeitsarbeit

4. Pädagogische Begleitung und Bildungsarbeit

Die pädagogische Begleitung in den Freiwilligendiensten geschieht in Partnerschaft von Träger und Einsatzstellen. Die Gesamtverantwortung liegt beim DWBO. Die verschiedenen Elemente der pädagogischen Begleitung (Bewerbungsverfahren, individuelle Begleitung, Bildungstage und fachliche Anleitung) beziehen sich aufeinander. Mit dem Bewerbungs- und Vermittlungsverfahren wird die Basis für einen erfolgreichen Bildungsprozess im Freiwilligendienst geschaffen, indem Motive, Interessen, Bildungs- und Lernziele im gemeinsamen Prozess erarbeitet und entsprechend eine passende Einsatzstelle vermittelt wird.

4.1 Rolle des DWBO als Träger in der pädagogischen Begleitung

Das DWBO trägt die Gesamtverantwortung für die pädagogische Begleitung und Bildungsarbeit. Zur pädagogischen Begleitung des Trägers gehören die Beratung im Rahmen des Bewerbungs- und Vermittlungsverfahrens, die Seminararbeit und die individuelle Begleitung.

Im Zentrum der Bildungsarbeit steht die persönliche und individuelle Entwicklung der Freiwilligen. Dies bezieht sich auf folgende Bereiche:

- Bewerbungs- und Vermittlungsverfahren der Freiwilligen in geeignete Einsatzstellen (siehe Anhang 3)
- Beratung der Freiwilligen und der Einsatzstellen in Form von Einsatzstellenbesuchen, Reflexionsgesprächen und weiterem, individuellem Bedarf

Konzeption der Freiwilligendienste

- Kriseninterventionen, Krisenvorsorge und Notfallmanagement
- Planung und Durchführung der begleitenden Bildungstage/Seminare
- Sicherstellung des Einsatzes von qualifiziertem Personal
- Partizipationsmöglichkeiten für die Freiwilligen in der Seminargestaltung
- Unterstützung der Bildungsarbeit durch die Einsatzstellen
- Sicherstellung der qualifizierten Anleitung in den Einsatzstellen
- Unterstützung der Einsatzstellen bei der qualifizierten Umsetzung der Rahmenbedingungen für den Einsatz von Freiwilligen, z.B. durch Planung und Durchführung von Anleiter_innen-Treffen und Fachtagen
- Sicherstellung der Einsätze gemäß den Vereinbarungen nach gesetzlichen Bedingungen und den Trägergruppen- und trägerspezifischen Qualitätsstandards

4.2 Rolle der Einsatzstellen in der pädagogischen Begleitung

Die Freiwilligen verbringen den Schwerpunkt ihrer Dienstzeit in den Einsatzstellen, die damit auch wesentlicher Ort informeller und non-formaler Bildung sind.

Einsatzstellen bieten folgenden Rahmen:

- Angebot einer Vielfalt von geeigneten Tätigkeiten und Lernfeldern, die den individuellen Kenntnissen und der Persönlichkeit der Freiwilligen entsprechen und neue Erfahrungen ermöglichen
- Interesse an der Person der bzw. des Freiwilligen und die Bereitschaft, das jeweilige Aufgabenfeld in gemeinsamer Reflexion mit den Freiwilligen an deren Bedürfnisse anzupassen
- Sicherstellung fachlicher Anleitung und Begleitung (fachliche Einführung, auch in die Strukturen der Einsatzstelle, Reflexion, Feedback...)
- Möglichkeiten der Mitsprache und Mitbestimmung durch Einbindung der Freiwilligen in die alltägliche Kommunikation, z.B. in Team- und Mitarbeiter_innenbesprechungen und Mitgestaltung z.B. auch durch eigene Projekte
- Konflikt- und Krisenmanagement
- Planung der Einsatzzeiten unter Berücksichtigung von Bildungsmöglichkeiten und der Ermöglichung der Zukunftsplanung

4.3 Bildungsarbeit

Die Freiwilligendienste verstehen sich als ein Angebot für Menschen mit dem Ziel, das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl zu stärken und non-formale und informelle Bildungserfahrungen in den unter 4.4 genannten Bildungsdimensionen zu ermöglichen. Ein Freiwilligendienst bietet die Möglichkeit zur individuellen Persönlichkeitsentwicklung, Berufsorientierung sowie zu sozialer und politischer Bildung. Die Wechselwirkung und Verbindung praktischer Erfahrungen in den Einsatzstellen und reflektierter Auseinandersetzung während der Bildungstage bietet die Chance, eigene Kompetenzen auszubauen und zu erweitern.

Konzeption der Freiwilligendienste

Bei der Umsetzung der verschiedenen Bildungsschwerpunkte legt das DWBO besonderen Wert auf eine Vielfalt an Methoden, die sich an den Bedürfnissen der Gruppe orientieren. Wir arbeiten mit klassischen Methoden der Jugend- und Erwachsenenbildung, wie z.B. die Arbeit in Kleingruppen, erlebnis- und theaterpädagogische Elementen und Diskussionsrunden. Zu spezifischen Themenschwerpunkten führen wir Exkursionen durch und laden externe Fachreferent_innen ein.

Umsetzung der Bildungstage im FSJ und BFD u27

Die 25 Bildungstage werden für alle Seminargruppen folgendermaßen organisiert und durchgeführt:

- 1 Tag Einführungstag
- 1 Einführungsgottesdienst (freiwillig)
- 5 Tage Einführungsseminar
- 5 Tage Zwischenseminar I
- 5 Tage Zwischenseminar II
- 5 Tage Abschlussseminar
- 1 Tag Seminartag zu Flucht und Asyl
- 1 Tag Christliches Leben
- 1 Tag Jüdisches Leben
- 1 Tag Muslimisches Leben
- ½ Tag Abschlussfest (auf freiwilliger Basis)

Die Themen der Seminarwochen sind bis auf das Einführungsseminar und die Einzelseminartage partizipativ angelegt, d.h. die Themen werden von der Gruppe individuell festgelegt. Mit den von uns gesetzten Themen für die Einzelseminartage verdeutlichen wir das diakonische Profil unserer Freiwilligendienste.

Im BFD u27 wird das Zwischenseminar II an einem Bildungszentrum des Bundes durchgeführt und beschäftigt sich inhaltlich mit politischer Bildung.

Umsetzung der Bildungstage für Verlänger_innen und Teilnehmende im BFD ü27

Die Seminargruppen im Bereich des BFD ü 27 sind sehr heterogen zusammengesetzt, sowohl in der Altersspanne (27 - 72 Jahre) als auch im Bildungsabschluss (Förderschule bis Hochschulabschluss). Damit begründet sich eine spezifische Besonderheit bei der pädagogischen Begleitung. Die Seminararbeit entspricht einem Tag pro Dienstmonat. Die Themen sind der Lebenswelt der Teilnehmenden angepasst. Exkursionen sind fester Bestandteil sowie die Zusammenarbeit mit Fachreferent_innen.

Umsetzung der Bildungstage im Sonderprogramm BFD-F

Seit Januar 2016 bieten wir das Sonderprogramm Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug an. Ergänzend zu den Seminartagen im Regel-BFD sind folgende Tage für Geflüchtete vorgesehen:

- 1 Tag Orientierung - Arbeitsleben in Deutschland
- 1 Tag Berufsorientierung

5 Tage Reflexionsseminar (anstelle des Seminars zur politischen Bildung)

4.4 Bildungsdimensionen

Freiwilligendienste dienen der Orientierung und erfüllen damit eine wichtige Funktion in Übergangsphasen. Im Sinne des lebenslangen Lernens werden Freiwillige durch die Bildungsangebote des DWBO und der Einsatzstelle in diesen Phasen begleitet.

Bildung in Freiwilligendiensten nutzt und erschließt die emotionalen, kreativen, kognitiven und praktischen Fähigkeiten der Freiwilligen. Dementsprechend wird ein vielfältiges und abwechslungsreiches Methodenrepertoire eingesetzt. Das selbstentdeckende Lernen spielt dabei eine wichtige Rolle.

Im Rahmen eines ganzheitlichen Bildungskonzeptes mit non-formalen und informellen Bildungserfahrungen in der Einsatzstelle und in den begleitenden Seminaren und Bildungstagen finden folgende Bildungsdimensionen in ausgewogener Weise Berücksichtigung (siehe auch Übersicht im Anhang II).

4.4.1 Persönlichkeitsbezogene und soziale Bildung

Im Freiwilligendienst setzen sich Freiwillige mit sich selbst und anderen auseinander. In der Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen entwickeln die Freiwilligen ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen weiter.

Die Freiwilligen

- erleben eigene Grenzen und die Grenzen anderer und entwickeln für sich und/oder gemeinsam Lösungen in herausfordernden Situationen
- gewinnen an Selbstbewusstsein
- setzen sich mit einer Vielfalt von Meinungen auseinander, überprüfen eigene Einstellungen und Überzeugungen, gewinnen neue Sichtweisen und positionieren sich
- entdecken die Sinnhaftigkeit lebenslangen Lernens
- gewinnen mehr Klarheit über die weitere persönliche und/oder berufliche Perspektive
- entwickeln sich (weiter) zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten

Freiwillige setzen sich während ihres Einsatzes mit Grundfragen des Lebens auseinander. Dazu gehört auch die Beschäftigung mit der Bedeutung von Religion, Glaube und Werten sowohl im privaten als auch im öffentlichen Raum.

4.4.2 Religiöse Bildung und interreligiöser Dialog

Die Freiwilligen

- beschäftigen sich mit der eigenen religiösen Sozialisation und reflektieren die Bedeutung des Glaubens im eigenen Leben
- lernen ethische Grundlagen und Praktiken unterschiedlicher Konfessionen und Religionen kennen
- setzen sich mit religiösen Institutionen und deren Struktur auseinander
- erweitern ihre Kompetenz und entwickeln Sprachfähigkeit im Umgang mit Verschiedenheit in Hinblick auf Glaubensfragen und üben sich im Dialog
- setzen sich mit Fragen nach dem Verhältnis von Staat und Religion auseinander
- erkennen die Auswirkung religiöser Vorgaben auf die Gestaltung gesellschaftlichen Lebens

4.4.3 Interkulturelle Bildung

In der interkulturellen Bildung setzen die Teilnehmer_innen sich mit Fragen nach Herkunft, Sozialisation, ihrem eigenen Werte- und Normensystem, Machtstrukturen, Diskriminierung und Rassismus auseinander.

Die Freiwilligen

- beschäftigen sich mit der eigenen kulturellen Prägung und deren Veränderung im Laufe ihrer Sozialisation und erfahren damit Kultur als ein dem Wandel unterliegendes Werte- und Orientierungssystem
- reflektieren das eigene Wertesystem und erleben es als ein mögliches unter vielen anderen Systemen
- setzen sich mit kulturellen Zuschreibungen und der Konstruktion sozialer Gruppen und daraus resultierender Diskriminierung auseinander
- erfahren Ursache und Auswirkungen von Rassismus auf persönlicher und gesellschaftlicher Ebene
- entwickeln Handlungskompetenz im Umgang mit der Diversität menschlicher Lebensformen

4.4.4 Politische Bildung

Politische Bildung orientiert sich an Themen des Alltags der Freiwilligen und befähigt sie zur Partizipation an Entscheidungsprozessen.

Die Freiwilligen

- erhalten durch politische Bildung in einer Zeit gesellschaftlicher Umbrüche, der Pluralisierung von Lebensformen, des technolog. und ökonomischen Wandels und der Globalisierung persönliche und soziale Orientierung
- lernen, aktuelle Vorgänge sowie gesellschaftliche und politische Verhältnisse kritisch zu reflektieren, politisch begründet zu handeln und ggf. politische Entscheidungen mitzugestalten
- erhalten Räume zur Reflexion eigener politischer Positionen, zur Artikulation eigener Anliegen und Interessen und entwickeln auf dieser Grundlage Entwürfe für ggf. neue Wertesysteme sowie Lebens- und Gesellschaftsformen
- lernen, unterschiedliche Standpunkte und Interessenlagen zu debattieren, Kompromisse auszuhandeln und gemeinsame Ziele zu erreichen

4.4.5 Arbeitsweltbezogene Bildung/berufliche Orientierung

Freiwilligendienste bieten den Freiwilligen je nach eigener Lebens- und Berufsbiographie die Möglichkeit der beruflichen Orientierung.

Die Freiwilligen

- erwerben Fähigkeiten im konkreten Arbeitsalltag ihrer Einsatzstelle und setzen sich mit Rechten und Pflichten beruflich tätiger Menschen auseinander
- bewegen sich in verschiedenen Hierarchien, erkennen deren Aufgaben- und Kompetenzprofile
- lernen Berufsfelder und deren Ausbildungswege, sowie neue Einsatzbereiche kennen
- erproben Möglichkeiten der Stressbewältigung und der Achtsamkeit
- setzen sich mit Themen der Erwerbsarbeit auseinander wie z.B. arbeitsmarktneutraler Einsatz von Freiwilligen, gerechte Entlohnung, Verteilung von Armut und Reichtum und Diversity am Arbeitsplatz

4.4.6 Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung fördert nachhaltiges Denken und Handeln. Die Freiwilligen reflektieren ihr Verhalten und dessen aktuelle und zukünftige Auswirkungen im Blick auf ein friedliches Zusammenleben, die gerechte Verteilung von Gütern und Bewahrung der Schöpfung.

Die Freiwilligen

- lernen Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und abzuschätzen, wie das eigene Handeln sich auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt und erkennen ihre persönliche Mitverantwortung
- setzen sich mit Themen wie z.B. Klimawandel, Gentrifizierung, Zugang zu Bildung, Chancengerechtigkeit, Armut, Einfluss der Globalisierung, Ernährung und Fair Trade auseinander

Konzeption der Freiwilligendienste

- erfahren, praktizieren und reflektieren in den Bildungsangeboten einen achtsamen und verantwortungsvollen Umgang mit zur Verfügung stehenden Ressourcen, z.B. vegetarische Ernährung, An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Ausgestaltung der Seminarhäuser

4.5 Bildungsarbeit im virtuellen Raum

Im Rahmen der 2020 erstmalig aufgetretenen Einschränkungen durch die Covid-19 Pandemie ist es deutlich geworden, dass die Bildungsarbeit des Diakonischen Werkes auf räumliche Begegnung angewiesen ist. Unter der Maßgabe der geltenden Vorschriften für Begegnungen im öffentlichen Raum und im Rahmen verantwortungsvollen Handelns den eigenen Freiwilligen, ihren Angehörigen und den ihnen anvertrauten Klientinnen in den Einsatzstellen gegenüber führt das Diakonische Werk auch Seminare im „virtuellen Raum“ durch. Die Freiwilligendienste sind bestrebt, den in diesem Konzept formulierten Richtlinien auch in den Onlineseminaren zu folgen. Dies ist jedoch nicht ohne Einschränkungen möglich. Die Besonderheiten für Online-Seminare sind im Folgenden beschrieben und verstehen sich als Ergänzung zum Seminarkonzept für Präsenz-Seminare.

4.5.1 Zeitlicher Rahmen

Es werden mindestens 4,5 Zeitstunden bzw. 6 Unterrichtseinheiten in Online-Seminaren umgesetzt. Den Vorgaben des BMFSFJ für den Umfang der Bildungsarbeit wird damit entsprochen. Pausen sind in regelmäßigen Abständen einzuplanen.

4.5.2 Technische Voraussetzungen

Die Durchführung von online-gestützten Seminaren und Bildungsangeboten findet nur in begründeten Ausnahmefällen statt. Grund hierfür ist u.a. die Abhängigkeit von technischen Voraussetzungen auf Seiten der Freiwilligen. Zu nennen sind die technischen Komponenten z.B. Mobiltelefon oder PC/Laptop mit audiovisuellen Ausgabe- und Eingabegeräten (Kamera, Bildschirm, Mikrofon und Ton). Ebenso ist der Zugang zu stabilem (und aufgrund des hohen Datenvolumens) kostenneutralem Internet eine wichtige Voraussetzung. Darüber hinaus ist eine ruhige, ablenkungsfreie und Privatsphäre garantierende Umgebung ebenfalls eine Voraussetzung, um an einem Onlineseminar teilnehmen zu können.

Die Freiwilligen sollen nach Möglichkeit von Ihrer Einsatzstelle bei fehlenden Voraussetzungen Unterstützung erhalten. Hier treten die Pädagogen der Diakonie im Vorfeld vermittelnd auf.

4.5.3 Datenschutzrechtliche Maßgaben und Verhalten im Internet

Die Freiwilligendienste prüfen vor Einsatz von neuen Medien oder Onlinetools die Datenschutzkonformität. Auch die Freiwilligen werden auf den angemessenen Umgang mit personenbezogenen Daten im Internet hingewiesen. Allen Beteiligten wird eine Netiquette zur Verfügung gestellt, die den Umgang miteinander im „virtuellen Raum“

beschreibt. Ziel ist es – wie auch im „realen Raum“ - die Persönlichkeitsrechte aller Teilnehmenden zu wahren.

4.5.4 Bildungsarbeit und Bildungsdimensionen im „virtuellen Raum“

Die unter 4.3 und 4.4 benannten Ziele bleiben weitestgehend bestehen. Hinsichtlich der Themensetzung im Bereich der persönlichkeitsbezogenen und sozialen Bildung (4.4.1) ist die Auswahl der Themen sorgfältig zu planen. Themen, die bei Freiwilligen Krisen auslösen könnten (z.B. das Thema „Umgang mit Trauer“), sollten aufgrund der eingeschränkten Interventionsmöglichkeiten, mit Bedacht eingeplant werden.

Was in der „virtuellen Bildungsarbeit“ jedoch spürbar verloren geht, mit Blick auf die fehlende räumliche Präsenz, ist ein Verlust an „Freiraum“ für Begegnung und Nebengespräche. Gerade die Möglichkeit der spontanen Begegnung über das formal vorgegebene Bildungsangebot hinaus – z.B. in Pausen und privaten Nebengesprächen - wird von Freiwilligen als bereichernd und von Pädagogen auch im Hinblick auf die bearbeiteten Bildungsangebote als vertiefend erlebt. Die Förderung von Gruppendynamik und der Freiraum für eigenmotivierte Begegnungen bleiben ein wichtiger Teil in der Bildungsarbeit der Freiwilligendienste des Diakonischen Werkes. Die erlebnispädagogischen und theaterpädagogischen Impulse und Methoden sind nach wie vor gefragt. Diese sind auf die Einschränkungen im virtuellen Raum hin anzupassen. Die Konzentration auf den PC, das Tablet oder das Mobiltelefon als Schnittstelle zwischen Freiwilligem und Seminargruppe bleibt unter Aufmerksamkeits- und Gesundheitsaspekten zu berücksichtigen. Die Einplanung von Energizern, Pausen, selbstgestalteten Zeiten und einer Methodenvielfalt ist unter den benannten Voraussetzungen bei der Konzeption aller Bildungsbausteine geboten.

4.5.5 Methoden in der „virtuellen Bildungsarbeit“

Die verwendeten Methoden tragen den Bildungszielen und den besonderen Rahmenbedingungen Rechnung.

- Durch passende digitale Tools können Flipchart, Pinnwand und Moderationsmaterial gut ersetzt werden und ermöglichen den Teilnehmenden eine aktive Teilnahme und Gestaltungsmöglichkeit.
- Der Austausch in Kleingruppen kann auch in der „virtuellen Bildungsarbeit“ uneingeschränkt umgesetzt werden, indem mehrere virtuelle Räume zur Verfügung gestellt werden.
- Energizer und aktivierende Übungen sind auch in der Onlinearbeit wichtige Elemente im Seminargeschehen.
- Ergänzt werden die Anteile an Webpräsenz durch Einzelarbeiten, die von Zuhause aus erledigt werden können.
- Die Einbindung von onlinebasierten, verlinkbaren Inhalten, wie Youtube-Video, Fachportale o.ä. ist naheliegend. Asynchrone Online Formate (wie vorproduzierte Einheiten) werden nur verwendet, wenn sie in das Gesamtkonzept eingebettet sind.
- Erlebnispädagogische und theaterpädagogische Methoden sind auf den onlinebasierten Arbeiten hin anzupassen.

Konzeption der Freiwilligendienste

- Die Auswahl an Methoden soll auch die physischen Belastungen die Onlineseminare bedeuten (stundenlanges Sitzen vor dem Endgerät sollte vermieden werden) berücksichtigen.
- Gegebenenfalls ist die Organisation von realer Begegnung von Kleingruppen in die Online-Seminararbeit mit einzuflechten.
- Durch den postalischen Versand von Seminarmaterialien werden die umsetzbaren Methoden kreativ erweitert.

4.5.6 Onlinetools

Die Tools, die in der Seminararbeit eingesetzt werden können, müssen nicht nur unter dem Gesichtspunkt des Datenschutzes geprüft sein. Es soll sich auch um stabile, in der Anwendung leicht verständliche, niedrighschwellige und intuitiv benutzbare Werkzeuge handeln. Eine Auflistung kann nicht abschließend sein, stellt aber ein durch kollegialen Austausch stets zu aktualisierbaren Fundus an Best-Practice-Tool dar.

- Von zentraler Bedeutung ist ein Videokonferenzsystem, welches einen unproblematischen Austausch ermöglicht. Hier wird ZOOM favorisiert. Es ermöglicht die Einbindung vieler Teilnehmer*innen bei hoher Qualität und Stabilität, Kleingruppengespräche, den Einsatz von Whiteboards, Gruppenchat, die Einbindung von Bildschirmpräsentationen und es ermöglicht Abstimmungen.
- Als Umfragetool bewährt sich SURVEY MONKEY. Dies wird u.a. in der Digitalisierung der Seminaerauswertungen genutzt.
- MENTIMETER eignet sich als ein Umfragetool mit dem gut Einstellungen sichtbar gemacht werden können. Es eignet sich besonders in Präsenzveranstaltungen.
- Padlets können den Freiwilligen im Rahmen des Online-Seminars als Arbeitsmittel zur Verfügung gestellt werden.

5. Anerkennungskultur

Eine umfassende Anerkennungskultur trägt zu einer nachhaltigen Wertschätzung, Ermutigung und öffentlichen Sichtbarkeit bürgerschaftlichen Engagements bei. Die Freiwilligendienste stellen eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements dar. Auf Bundes- und Landesebene setzen wir uns für den weiteren Ausbau der Anerkennungskultur in allen Freiwilligendienstformaten ein. Als DWBO entwickeln wir unsere Formen der Anerkennungskultur ständig weiter. Konkrete Beispiele, für Formen der Anerkennung sind:

- Im Vermittlungsverfahren wird versucht, eine Einsatzstelle nach den Wünschen der Bewerber_innen zu finden
- Jeder Freiwillige erhält zu Beginn des Dienstes eine Willkommensmappe
- Ein Willkommensgottesdienst für alle Interessierten
- In der Adventzeit wird an alle Freiwilligen eine Weihnachtskarte inkl. einem Adventskalender versendet
- Abschlussfest für alle Freiwilligen

Konzeption der Freiwilligendienste

- Abschiedsgeschenke (Kinokarten, Give aways)
- besondere Aktionen im Seminar (Theater, Kletterwald)

6. Diversity und Gender Mainstreaming

Die Umsetzung von Diversity und Gender Mainstreaming Leitlinien werden innerhalb des Freiwilligendienstes beim DWBO wie folgt berücksichtigt:

Die Freiwilligen lernen in ihren Einsatzstellen und in der Seminararbeit durch die Diversität der Teilnehmer_innen innerhalb der Seminargruppen sehr unterschiedliche kulturelle Einflüsse und Prägungen kennen. Während der Seminararbeit werden sie ange-regt, sich mit der eigenen und anderen kulturellen Prägungen auseinanderzusetzen, „Schubladendenken“ aufzubrechen, Gewohnheiten anders zu denken und die eigenen Handlungsmöglichkeiten zu vervielfältigen. Die Themenkomplexe Diversity und Gender, d.h. u.a. gelebte Geschlechterverhältnisse in der Praxis, deren strukturelle Verankerung in unserer und in anderen Gesellschaften, unterschiedliche sexuelle Orientierung/ Identität und kulturelle Herkunft sind ein fester Bestandteil der pädagogischen Seminararbeit. Die Freiwilligen lernen alternative Lebenskonzepte und sexuelle Orientierungsmuster kennen, reflektieren normative Handlungsmuster und Denkweisen und diskutieren Alternativen.

7. Qualitätssicherung

Die evangelische Trägergruppe, zu der das DWBO gehört, befindet sich seit 1996 in einem ständigen Qualitätsentwicklungsprozess. Es gibt ein verbindliches Qualitätshandbuch und Standards, die eingehalten werden. Das DWBO unterstützt die Trägergruppe in der Weiterentwicklung gemeinsamer Standards, um eine dauerhafte Qualität im Sinne von Freiwilligen, Einsatzstellen und Gesellschaft sicherzustellen.

Darüber hinaus sind die FWD des DWBO auf Landesebene eng vernetzt mit anderen Trägern von Freiwilligendiensten sowie den für die Freiwilligendienste zuständigen Landesverwaltungen.

8. Ausblick

Freiwilligendienste bilden ein großes Spektrum an gesellschaftlichen Akteuren und Handlungsfeldern ab. Sie haben sich seit Jahrzehnten als Bildungs- und Orientierungsjahr etabliert.

Die gesellschaftlichen Entwicklungen haben dazu geführt, dass die Freiwilligendienste sich stetig weiterentwickelt haben, z.B. durch die Einführung des BFD, das die Freiwilligendienste auch für Freiwillige über 27 Jahren geöffnet hat.

Es ist uns ein Anliegen, solche Entwicklungen aktiv zu begleiten und mitzugestalten.

Folgende Herausforderungen sehen wir für die nächsten Jahre:

Konzeption der Freiwilligendienste

- **Freiwilligendienste sind eine besondere Form des freiwilligen und bürgerschaftlichen Engagements.** Wir setzen uns dafür ein, dass sie als solche in Organisationen und Institutionen, in denen Freiwillige tätig sind, wahrgenommen werden und dass Freiwillige während ihres Dienstes alle die gleichen Anerkennungsleistungen erhalten, unabhängig davon, welchen Status sie vor, während oder nach dem Freiwilligendienst haben.
- **Es ist uns ein großes Anliegen, unsere Dienste inklusiv zu gestalten.** Deshalb sollen Modellprojekte und Sonderprogramme, die für besondere Zielgruppen entwickelt wurden, perspektivisch in die Regelprogramme aufgenommen werden. Das Ziel ist, eine Öffnung für bisher unterrepräsentierte Zielgruppen nicht durch Sonderprogramme zu erreichen, sondern Vielfalt in den Regelprogrammen abzubilden. Für die inklusive Ausgestaltung der Dienste bedarf es auch einer verstärkten Förderung für bestimmte Zielgruppen.
- **Wir wünschen uns eine Teilnahme an Freiwilligendiensten von Menschen aus allen Gesellschaftsschichten.** Das heißt, dass potentielle Zugangshindernisse abgebaut werden. Dies muss durch eine bessere finanzielle Förderung unterstützt werden.
- **Wir befürworten eine grundsätzliche Vollzeitdienstpflicht in den gesetzlich geregelten Freiwilligendiensten für junge Menschen.** Begründete Ausnahmen müssen jedoch für alle gesetzlich geregelten Freiwilligendienste bedarfsgerecht ermöglicht und transparent ausgestaltet werden. Die Angebote der pädagogischen Begleitung bleiben auch für diese Menschen in vollem Umfang erhalten.
- **Freiwilligendienste bewegen sich in Wechselwirkung mit anderen Politikbereichen, z.B. bei den Themen Teilhabe, Nachhaltigkeit und Integration von Geflüchteten.** Wir als Mitglied der ev. Trägergruppe sehen unsere Aufgabe darin diese Themen in der Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen und in verschiedenen Netzwerken aktiv zu gestalten.
- **Wir führen die Freiwilligendienstformate FSJ und BFD u 27 nach den gleichen Prinzipien und Qualitätsstandards durch.** Das Nebeneinander der beiden Formate birgt in der Durchführung einen bürokratischen Aufwand, der durch die Zusammenführung abgebaut werden könnte.
- **Freiwilligendienste sind auch für „Lebensältere“ ein interessantes und wichtiges Bildungs- und Orientierungsjahr.** Im „BFD ü27“ können Freiwillige über 27 Jahre sich beruflich und persönlich neu orientieren, Menschen in anderen Lebenssituationen kennenlernen und sich in die Gesellschaft einbringen.
- **Der durch den demografischen Wandel erhöhte Bedarf am Arbeitsmarkt stellt die Jugendfreiwilligendienste vor die Aufgabe einer Profilschärfung.** Gleichzeitig sehen wir die Chance den Bereich der Freiwilligendienste ü27 auszubauen.
- **Durch schulpolitische Maßnahmen (vorzeitige Einschulung, Rückstellungsminimierung der Schüler_innen) erhöht sich die Anzahl der minderjährigen**

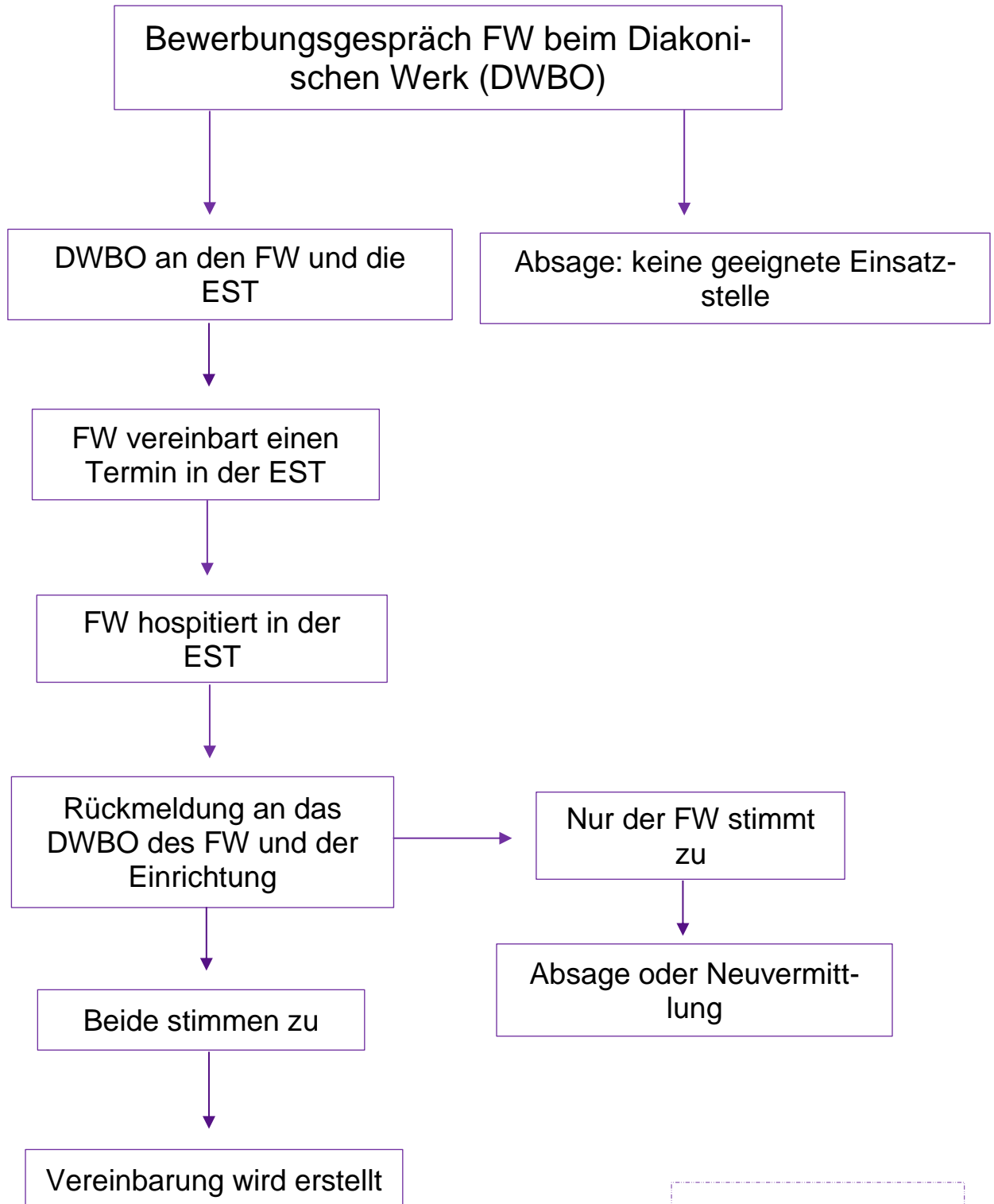
Konzeption der Freiwilligendienste

Bewerber_innen (auch mit Abitur). Daraus ergibt sich in der Regel ein erhöhter pädagogischer Betreuungsaufwand sowohl in der Bildungsarbeit wie auch in der Begleitung durch die Einsatzstellen.

- **Wir stellen fest, dass es zunehmend herausfordernder wird, der vermehrten Anzahl von Freiwilligen mit psychischen Belastungen gerecht zu werden.** Eine verantwortungsvolle Begleitung bedarf einer engen Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachkräften, zusätzlicher Ressourcen in der pädagogischen Begleitung und ggf. die Entwicklung von Alternativangeboten zum Freiwilligendienst.

Anhang

I. Bewerbungs- und Vermittlungsverfahren im DWBO



Legende:
FW= Freiwillige
EST= Einsatzstelle

II. Seminarkonzept

Konzeption der Freiwilligendienste

Die folgende exemplarische Auswahl zeigt die verschiedenen Pflicht*- und Wahlthemen, die in der Bildungsarbeit möglich sind. Wie in 4.3. beschrieben, setzen wir die Themen mit einer Vielfalt an Methoden um, die den Bedürfnissen der jeweiligen Gruppe angepasst ist.

Bildungsdimension: Persönlichkeitsbezogene und soziale Bildung
Thema
Theaterprojekte
Thementag „Sterben, Tod und Trauer“
Gruppendynamische Kompetenzförderung
Umgang mit Vorgesetzten
Umgang mit Traumatisierung und Selbstschutz
Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung
Kommunikation und Feedback
Umgang mit Stress
Die eigene Rolle im Team reflektieren
Umgang mit aggressivem Verhalten/ Deeskalationstraining
Gebärdensprachkurs
Erlebnispädagogische Übungen
Umgang mit Nähe und Distanz
Psychische Erkrankungen
Umgang mit Sinnesbehinderung
Entwurf oder Schärfung eigener Lern- und Entwicklungsziele im Einsatz
Entwurf oder Schärfung eigener Lebensziele und Einstellungen
Reflexionen eigener Handlungen und Haltungen während der Seminare
Bildungsdimension: Religiöse Bildung und interreligiöser Dialog
Thema
*Seminartag zu „Christlichem Leben“
*Seminartag zu „Jüdischem Leben“
*Seminartag zu „Muslimischem Leben“
Seminartag zu „Buddhismus“
Gemeinsamer Gottesdienst
Andachten während der Seminare
Bildungsdimension: Interkulturelle Bildung
Thema
Thementag „Männer/ Frauen“, Reflektion eigener Rollenbilder
Geschlechterrollen in der Gesellschaft
Integrations- und Inklusionsmodelle
Umgang mit kulturellen Unterschieden und Werten

Konzeption der Freiwilligendienste

kurdische Kultur und Geschichte
Migrationsgeschichte in Berlin
Bildungsdimension: Politische Bildung
Thema
*Seminartag zu „Flucht und Asyl“
Nahostkonflikt (Israel/Palästina)
Anti-muslimischer Rassismus
Argumentation gegen rechte Äußerungen
Interkulturelle Konflikte
Obdachlosigkeit
Menschenrechte
Extremismus, Fremdenfeindlichkeit
Inklusion, Umgang mit Benachteiligungen
Sterbehilfe
Menschenhandel/ Prostitution
Bildungsdimension: Arbeitsweltbezogene Bildung/ berufliche Orientierung
Thema
*Einführungstag – Rechte und Pflichten im Freiwilligendienst
*Erfahrungsaustausch
Berufsorientierung
Exkursionen zu Fachschulen, Ausbildungsbetrieben, etc.
Erste Hilfe
pädagogisches Handeln in der EST
Kinderspiele und Angebote für den Kitaalltag
Umgang mit Hilfsmitteln in der Pflege
Rückenschonendes Arbeiten
Zeitmanagement
Bildungsdimension: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
Thema
Ressourcen und Produktionsketten unter die Lupe nehmen (Kleidung, Lebensmittel, Kosmetikprodukte)
Mülltrennung und Sensibilisierung beim Energieverbrauch in den Seminarhäusern
Thematisierung des Essens in den Häusern (Mengen = Verschwendung, unnötiger Plastikverbrauch/-verpackung, veganes und vegetarisches Essen,...)